

UKRAINE Hilfe

der Anstaltskirchengemeinde Lobetal
Träger: cura hominum e.V. - „Sorge für Menschen“

Lobetal, September 2021

Sehr geehrte, liebe Freunde,

von Herzen danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung! Vor einem Monat noch wussten wir nicht, ob und wie es bei uns weitergeht. Finanziell war es ziemlich eng. Sie haben uns mit Ihrer Spende geholfen. Danke! Jetzt setzen wir getrost unsere Arbeit fort.

Gern möchte ich Ihnen von meiner Reise in die Ukraine berichten. Dazu habe ich zwei besondere Erlebnisse ausgewählt:

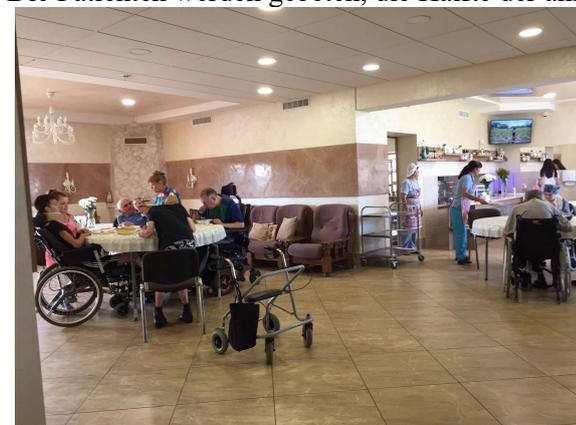
Eine Geschichte hat mit einem Rollstuhl zu tun. Die andere handelt von meinem Besuch in einem Seniorenzentrum.

Meine Fahrt wollte ich in aller Ruhe starten. Und so zögerte sich meine Abfahrt hin ... Unsere Kollegen schmunzelten, als ich gegen 10 Uhr immer noch nicht losgefahren war. Und dann kam ein Auto mit verschiedenen Spenden – u. a. Rollstühlen und Rollatoren. Jetzt fragten mich meine Kollegen, ob ich noch etwas davon mitnehmen will – ich wollte. Dazu musste ich mein Gepäck und bereits eingeladene Geschenke ein bisschen anders einladen – und dann hatten auch noch zwei Rollstühle und ein Rollator Platz im Auto. – Ein paar Tage später besuchte ich das Haus „AGAPE“, ein bemerkenswertes christliches Rehabilitationszentrum in der Nähe von Luzk. Das wurde auf Initiative eines Mannes gegründet, dessen Frau bei einem Verkehrsunfall eine Querschnittslähmung erlitt. Zunächst hatte er



Ausschau gehalten nach allen Therapie- und Hilfsmöglichkeiten für seine Frau. Aber bald hatten sie beide sich gemeinsam dafür eingesetzt, dass auch andere Menschen mit ähnlichen Einschränkungen Hilfe bekommen. Viele Sponsoren im In- und Ausland halfen mit, es wurde dieses Rehaszentrum gebaut. Hier werden Menschen behandelt, die einen Unfall hatten und querschnittgelähmt sind. Oder einen Schlaganfall erlitten. Eine Physiotherapeutin aus den USA, die sich auf solche Krankheitsbilder spezialisiert hat, arbeitet seit Jahren dort. Sie vermittelt ukrainischen Therapeuten ihr Wissen und ihre Erfahrung.

Die Patienten werden gebeten, die Hälfte der anfallenden Kosten zu übernehmen. So können auch Menschen mit wenig Geld eine Rehabilitation erhalten. Die restlichen Kosten werden durch Spenden getragen. Aber auch wer nicht zahlen kann, wird nicht abgewiesen.



Bei einer Führung durch dieses wirklich schöne Haus erklärte mir die Geschäftsführerin: Wir haben große Not mit Rollstühlen.

Und ich hatte zwei im Auto.

Stellen Sie sich vor: einer der beiden Rollstühle hatte genau die richtige Größe für einen eben gerade ankommenden jungen Mann. Seit seinem kürzlich erlittenen Badeunfall ist er querschnittsgelähmt.

Eine Stunde später saß er in dem Rollstuhl und konnte so zum Abendbrot an den Tisch gebracht werden, wo sich

seine Schwester liebevoll um ihn kümmerte. (links im Bild)

cura hominum e.V. – „Sorge für Menschen“, Mitglied im Diakonischen Werk Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz e.V. (DWBO)
Ortsteil Lobetal, Bodelschwingstr. 5, 16321 Bernau bei Berlin, Tel.: 0 33 38 / 66 461, Fax: 0 33 38 / 66 451,
E-Mail: ukrainehilfe@cidnet.de, Internet: www.ukrainehilfe.de, Vereinsregister: VR 4519 FF beim Amtsgericht Frankfurt (Oder),
Vorstand: Elisabeth Kunze, E-Mail: kunze@cidnet.de, Tel.: 0 33 38 / 66 461, Hartwin Schulz,
Jürgen Kumm, Tel.: 0172 / 9219083

Bankverbindung: KD-Bank eG, - Die Bank für Kirche und Diakonie -, BLZ 350 601 90, Konto-Nr. 80 80 80 80 0
SWIFT/BIC GENO DE D1 DKD, IBAN DE17 3506 0190 0808 0808 00

Bürozeiten und Spendenannahme: Mo – Fr 8-12 Uhr, Mi 8-18 Uhr oder nach Vereinbarung



Meine zweite Geschichte handelt von einem Besuch im städtischen Seniorenzentrum in Ternopil. Der Leiter dieses Zentrums und seine Stellvertreterin führten uns und berichteten von ihrer Arbeit. Es gibt dort eine Küche, die Montag bis Freitag für bedürftige alte Menschen

ein Mittagessen kocht. Es werden Kurse unterschiedlicher Art angeboten, schöne Feste und vielfältige Ausflüge organisiert. Medizinische Beratung und Sport stehen ebenfalls auf dem Programm. Besonders beeindruckt haben mich die schönen Fotos von den Menschen, die in dieses Zentrum kommen. Die Senioren wurden noch einmal in eine Umgebung gestellt, in der sie früher wirkten – an die Drehbank, an die Kasse im Laden, in die Klinik. Und es gab Fotos von schön zurecht gemachten Frauen. Solche Fotos öffnen Türen zum Verständnis für einander. Und solch eine Beachtung, so ein besonderer Fototermin mit guter Vorbereitung - wem tut das nicht gut?



Gefreut habe ich mich, dass es in diesem Zentrum eine Verleihstation gibt – für Rollstühle, Gehwagen, Krücken und anderes. Wer ein Hilfsmittel benötigt, kann es hier ausleihen und bekommt einen Vertrag, der ein Jahr läuft. Wo ein Hilfsmittel nicht mehr genutzt wird, soll es zurückgegeben werden. Spätestens nach einem Jahr erkundigen sich die Mitarbeiter des Zentrums, wie es jetzt aussieht. Bei Bedarf wird der Vertrag verlängert. So kann zum Beispiel jeder Rollstuhl möglicherweise mehreren Menschen gute Dienste leisten. Und dann berichtete die stellvertretende Leiterin von der Verteilung der humanitären Hilfe. Zunächst haben sie ein paar Sachen für eine Modenschau herausgesucht und einiges schön zusammengestellt, um ihre Leute zur Verteilung einzuladen. Da viele Senioren mit jeder Kopeke sparen müssen und oft für ein Kleidungsstück, Bettwäsche oder Handtücher kein Geld übrigbleibt, freuen sie sich sehr über diese Hilfe.



Nicht schlecht gestaunt habe ich, als ich dort unter unseren gekennzeichneten Kisten auch welche mit Kindersachen fand! Sie aber meinten, die Großmütter und Großväter nähmen gern auch etwas für ihre Enkel mit. Dann haben sie wenigstens etwas, was sie ihnen mitbringen können. Vanya, unser Partner in Ternopil, sagt, dass er gern humanitäre Hilfe an dieses Zentrum gibt. Hier sieht er Menschen, die auf dem richtigen Platz sind, die sich mit ganzem Herzen für die ihnen anbefohlenen Menschen einsetzen. Davon konnte auch ich mich überzeugen.

Danke, dass Sie mit ihrer Spende unsere Arbeit unterstützen und dazu beitragen, dass wir weitermachen können!

Wenn Sie mögen, schauen Sie doch mal auf unsere Homepage oder besuchen Sie uns bei Facebook. Auf unserer Facebookseite finden Sie jede Woche Mittwoch einen Beitrag aus Ternopil. Unsere Freunde dort beschreiben jeweils ein Beispiel, wer etwas aus der humanitären Hilfe bekam und warum sie das brauchen.

Herzliche Grüße, aus der Ukraine, und von unserem Team in Lobetal

Elisabeth Kunze

Foto oben links: Vanya Hontar, Olga Serban (beide vom „Licht der Reformation“, unserem Partner in Ternopil), Elisabeth Kunze, und Vitaliy Horkaviy, Direktor des Seniorenzentrums in Ternopil (v.l.n.r.)

Weitere Fotos: (2) Speiseraum des Seniorenzentrums, (3) Lager der Verleihstation, (4) Hilfspakete vor der Verteilung